

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2007

Autor(en): **Müller, Urs / Ammann, Sandra / Grolimund, Lukas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **29 (2008)**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2007

Urs Müller

(mit Beiträgen von Sandra Ammann, Lukas Grolimund, Clara Saner, Shona Waddington und Stephan Wyss)

Zusammenfassung

Die Flächengrabung 2007.006 im NW-Quadranten des Castrum Rauracense, Region 20E/20W, erbrachte eine Abfolge von ersten Strukturen aus der Mitte des 1. Jahrhunderts, über Steinbauten des 2. Jahrhunderts, zu Anbauten an die Rheinthermen im späten 3. Jahrhundert, dem Einzug spätrömischer Mauern zu nachrömischen Strukturen und einem Töpferofen des 5./6. Jahrhunderts. – Die Flächengrabung 2007.017 (am neuen Bahnhofplatz) in der Nordunterstadt (Region 21E) legte verschiedene Bauzustände am Ostrand der römischen Castrumstrasse mit Holzbauten des 1. Jahrhunderts bis zur nördlichen Randbebauung der römischen Staldenstrasse mit Steinbauten (Hypokaust, Mörtelgussböden, Feuerstelle, Laufbrunnenfragmente im Hofbereich) frei. – In der NW-Unterstadt wurden an verschiedenen

Stellen (2007.002, 2007.004, 2007.005, 2007.015) baubegleitend punktuell Strukturen erfasst. – Die Baubegleitungen und Georadarprospektionen im Areal der F. Hoffmann-La Roche AG (2007.201, 2007.208, 2007.209, 2007.210, 2007.211, 2007.218, 2007.219), alle mehr als 100 m südlich der Vindonissastrasse, erbrachten keine römischen Strukturen oder Gräber.

Schlüsselwörter

Augusta Raurica, Bleigussfladen, Castrum Rauracense, Feuerstelle, Frühmittelalter, Hausbau/Holz-/Lehmbau, Hausbau/Steinbau, Kaiseraugst/AG, Kanalheizung, Knickwandtöpfe, Praefurnium, Prospektion/Georadar, Römische Epoche, Schlacken, Schmelzgrube, Sodbrunnen, Spolien, Thermen, Tonmodel, Töpferofen, Türschwelle, Werkplatz.

Allgemeines

Das Hauptaugenmerk haben wir 2007 auf die Ergrabung einer Baugrube im *Dorfzentrum* von Kaiseraugst gerichtet (Grabung EFH Schmid Meyer 2007.006). Es handelt sich um eine Fläche von ca. 235 m² im NW-Quadranten des *Castrum Rauracense*. Sie erbrachte eine Abfolge von Strukturen aus einem halben Jahrtausend, von der frühesten Besiedlung an dieser Stelle bis zur Nutzung im Frühmittelalter.

In der *NW-Unterstadt* von Augusta Raurica konnten bei verschiedenen Baubegleitungen römische Befunde beobachtet werden: an der Landstrasse (Kanalisation Natterer 2007.002), in der Flur Auf der Wacht (Garagenrampe Wacht/Künzli 2007.004), im Gebiet Bireten (Pack-Part GmbH 2007.005) und am Ziegelhofweg (Kanalisation Berger 2007.015). An einer Stelle am Ziegelhofweg reichten die begleiteten Baumassnahmen nicht in die römische Substanz (EFH Bernhardt-Müller 2007.207).

In der *Nordunterstadt* wurden beim Bahnhofplatzumbau römische Strukturen angeschnitten (Bahnhofplatz 2007.017). Auf dem Areal Buebechilch stiessen wir bei der Sondierung für Haus 9 auf eine römische Planierschicht, beim Bau der Kanalisation/Werkleitungen (2007.014) und bei der Kanalisationsverbindung nach Westen der Fläche der Häuser 5 und 6 (2007.013) auf Strukturen. Beim Aushub der Garagenfundamente (2007.212) konnten keine römischen Mauern beobachtet werden.

Ausserhalb des römischen Stadtperimeters setzte die Firma F. Hoffmann-La Roche AG auf ihrem Firmenareal ein grosses Investitionsprogramm in Gang. Es wurde mit dem Bau eines Produktions- (2007.201), eines Service- (2007.

208), eines Energiegebäudes (2007.209) und eines Energiekanals mit Erweiterung des Baus B203 begonnen. Alle diese Bauten liegen mehr als 100 m von der römischen Vindonissastrasse mit dem Gräberfeld Im Sager (Grabung 1991.002) entfernt. Um grösstmögliche Klarheit zu haben, wurden vor Baubeginn diese Flächen mit Georadar untersucht (2007.211, 2007.218, 2007.219). Es konnten dabei und bei den folgenden Baubegleitungen keine römischen Strukturen oder Gräber festgestellt werden.

Die für 2007 geplante Georadarprospektion im Gebiet Auf der Wacht musste auf das folgende Jahr verschoben werden, da der grösste Teil der Kantonsparzelle immer noch mit Baustelleninstallationen der Nachbarparzelle belegt ist.

Auch die Untersuchung des geplanten Weihers am Buebechilchweg kann erst 2008 erfolgen.

Zu Jahresbeginn nahm Shona Waddington ihre Tätigkeit als Grabungstechnikerin in unserem Kaiseraugster Team auf. Zur Stammequipe gehören zudem Lukas Grolimund, Irena Merz, Clara Saner und Urs Müller. Für die Grabung «Kastell Schmid Meyer» wurde unser Team erweitert. Einen temporären Einsatz leisteten als Zeichner/Ausgräber Fredy von Wyl, Philipp Schürmann, Eva Weber und Stephan Wyss und als Grabungsarbeiter Giovanni Alfonso und José Manuel Dias und aushilfsweise Zaim Abdulovski und Marques De Oliveira. Den Kran fuhren Bernd Hoffmann bzw. Hafiz Bunaku sowie Matthias Schulz, die auch bei den Grabungsarbeiten aktiv mitwirkten.

Sandra Ammann hat die einzelnen Fundkomplexe inventarisiert und datiert. Markus Peter hat die Münzen bestimmt.

Allen sei für ihren engagierten Einsatz und ihre Arbeit herzlich gedankt.

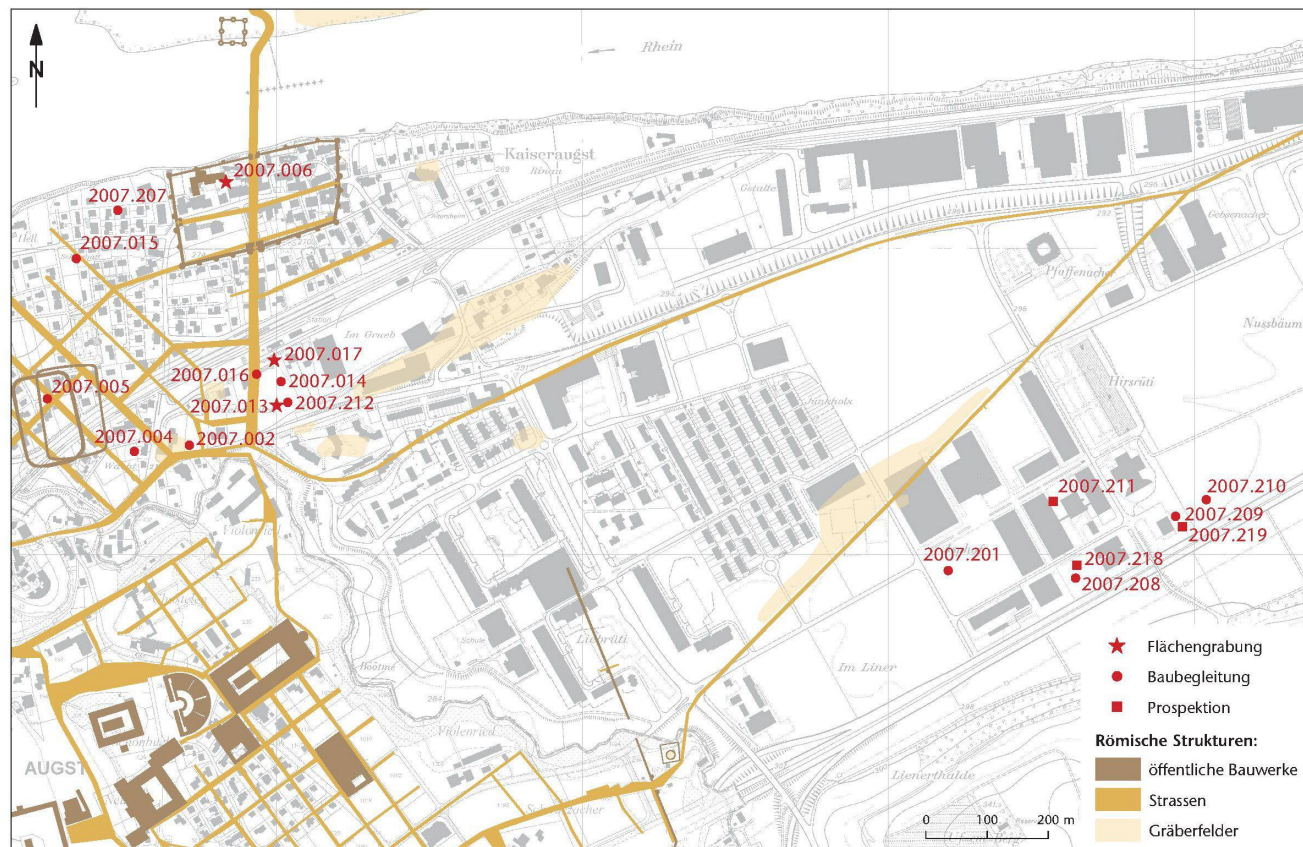


Abb. 1: Kaiseraugst AG. Übersicht über die im Jahre 2007 durchgeführten Ausgrabungen und anderen Interventionen. M. 1:8500.

Öffentlichkeitsarbeit

Am Römerfest 2007 orientierte Urs Müller in einer Powerpointpräsentation über die laufende Grabung an der Dorfstrasse 29¹. Am 11. September berichteten verschiedene Tageszeitungen über die Grabung «Kastell Schmid Meyer». Am 13. September fand eine öffentliche Führung durch die Grabung statt. Am 15. September widmete die Fricktaler Ausgabe der Aargauer Zeitung Titelbild und zwei Seiten der Beilage unserer Grabung. Die Kontribuenten der Stiftung Pro Augusta Raurica führten wir am 15. September durch unsere Grabung². Verschiedene Gruppen und Schulklassen haben die Grabung an der Dorfstrasse besucht.

Ausgrabungen

Kaiseraugst 2007.002 – Erschliessung Geschäftshaus Natterer, Landstrasse

Lage: Buebechilch; Regionen 19A und 19B; Parz. 246, 483 (Abb. 1; 2).

Koordinaten: 621 358/265 179.

Anlass: Begleitung der Erschliessungsarbeiten.

Dauer: 21.02.–10.04.2007.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Von der Erschliessung des Geschäftshauses Natterer (Abb. 2) sind 2007 eine Fläche von 220 m² gänz-

1 Zum Programm des Forschungs- und Ausgrabungsworkshops am Römerfest s. A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2007. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 29, 2008, 5–84 bes. 50 Abb. 68 und 70 (in diesem Band).

2 Dazu H. Reinau, Zweiundsiebzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 29, 2008, 299–305 bes. 299 f. Abb. 4 (in diesem Band); Furger u. a. (Anm. 1) Abb. 78.

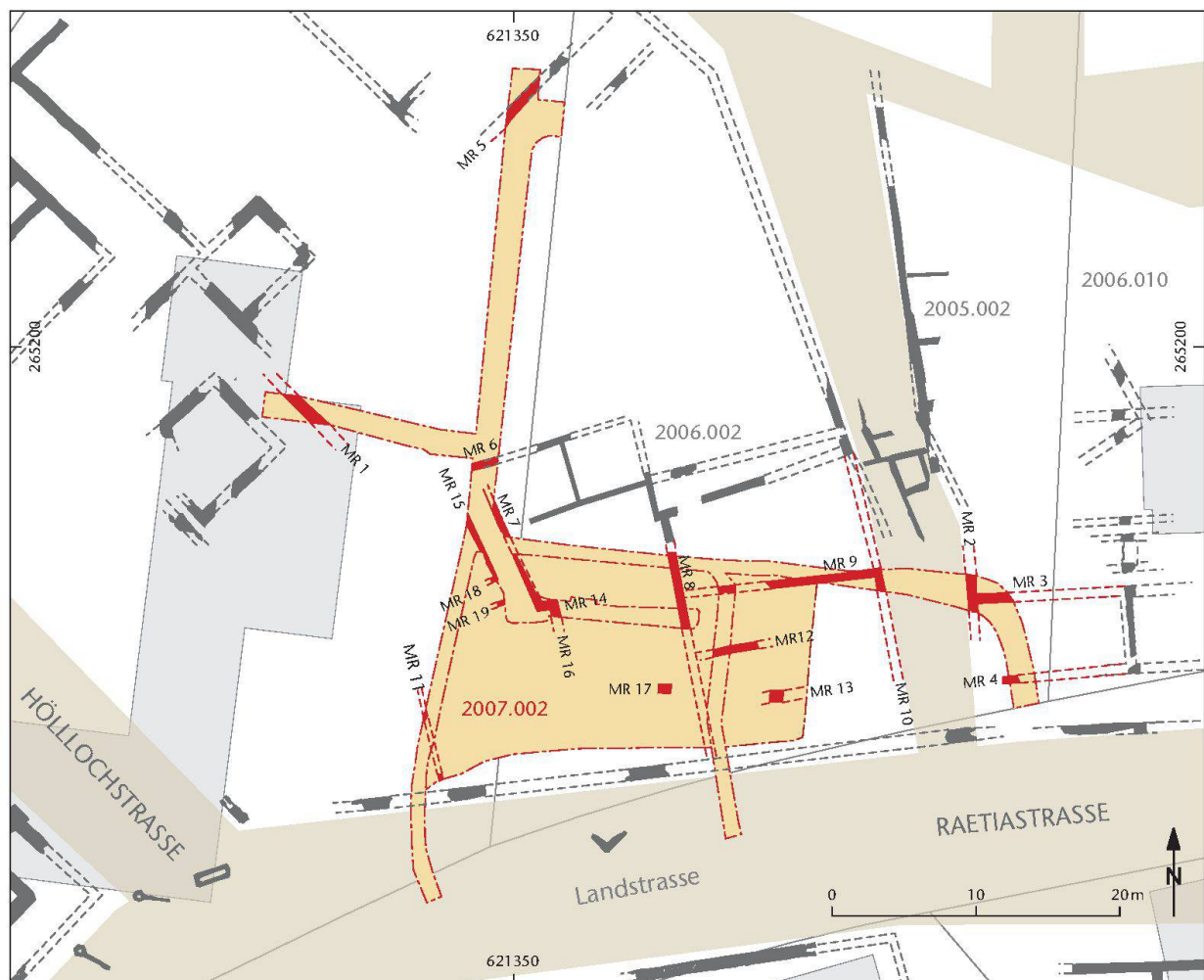


Abb. 2: Kaiseraugst AG, Erschliessung Geschäftshaus Natterer (Grabung 2007.002). Situation der Baubegleitungen. M. 1:500.

lich und eine weitere von 284 m² partiell betroffen. Wegen des schnellen Baufortschritts konnten diese Flächen nur sehr summarisch dokumentiert werden: Die archäologische Aufnahme beschränkte sich auf die Erfassung von Mauerfluchten. Profile wurden aus Zeitgründen keine dokumentiert. Diese Dokumentation schliesst an die Baubegleitung 2006.002³ an. Die nur summarisch dokumentierte Fläche von 504 m² ist im Vergleich zu den 241 m², die 2005⁴ planmässig ergraben werden konnten, relativ gross. 2007 mussten wir unsere Mittel jedoch auf die Grabung 2007.006 im Kastellzentrum konzentrieren und konnten deshalb andere Objekte nur baubegleitend behandeln.

Die Verbindungsstrasse zwischen der Ärzte- und der Raetiastrasse wurde im östlichsten Leitungskanal (MR 2–MR 4) geschnitten und ist älter als eine nördliche Randbebauung der Raetiastrasse an dieser Stelle. Die Mauerfluchten MR 3 und MR 4 sind schon aus der Leitungsgrabung 2006.010⁵ bekannt. Die Flucht MR 4/13 (?) bildet die südliche Gebäudebegrenzung zur Portikus der Raetiastrasse. In den Räumen MR 2/MR 3 und MR 2/MR 3/MR 4 wurden Mörtelgussböden angeschnitten.

Westlich der Verbindungsstrasse konnte ein weiterer Abschnitt der Strassenrandbebauung von 2006 gefasst werden (MR 8–MR 10, MR 12, eventuell MR 13). Im westlichen Anschluss wurden wenige Spuren von Mauern mit der gleichen Orientierung gefasst (MR 16 und MR 11).

Als Anbau (?) im Nordwesten liegen die Mauern 7 und 15, im Winkel dazu MR 6. Dass diese Mauern jünger sind, wurde von der Grabung 2006.002 übernommen; in der Kampagne 2007 konnte dies nicht bewiesen werden. Diese Mauern richten sich nicht nach der Orientierung der Randbebauung an der Raetiastrasse, wohl wegen des Aufeinandertreffens der NW-Unterstadtausrichtung auf die der Raetiastrasse. Die Mauern 7 und 15 scheinen einen Korridor von ca. 1,5 m Breite zu bilden. Südlich von MR 15 und rechtwinklig dazu liegen die beiden Balkengrübchen (?) MR 18 und MR 19. Mauer 7 bildet einen Winkel mit Mauer 14 im Süden. Da dieser Bereich erst nach den Aushubarbeiten beobachtet werden konnte, ist das Verhältnis zu Mauer 16 ungeklärt.

Im Nordwesten richten sich die Mauern 1 und 5 klar nach der Orientierung der NW-Unterstadt.

(Shona Waddington, Lukas Grolimund)

Kaiseraugst 2007.004 – Überbauung Wacht/Künzli, Auf der Wacht

Lage: Auf der Wacht; Region 17D; Parz. 550 (Abb. 1; 3).

Koordinaten: 621 268/265 169.

Anlass: Begleitung der Einfahrtsrampe.

Dauer: 02.–09.05., 02.–03.07. und 13.–17.09.2007.

Fundkomplexe: F02217, F05390.

Kommentar: Die Ausführung der beiden Doppelhäuser im Gebiet Auf der Wacht löste eine Aushubbegleitung jener Flächen aus, die ausserhalb der schon zuvor archäologisch untersuchten Baugrubenfläche⁶ liegen. Am südöstlichen

Baugrubenrand wurden – entgegen den Absprachen zwischen uns und dem Bauherrn! – nicht vollständig ergrabene Befunde unbeobachtet weggebaggert.

Im Rampenbereich der Tiefgarage konnten ein Mauerwinkel und eine Mauerraubgrube beobachtet werden (Abb. 3). Der Mauerwinkel MR 113/MR 114 gehört zum südöstlichen Hofabschluss des Komplexbaus aus dem Ende des 2. Jahrhunderts. Die Raubgrube MR 115 schliesst den Hofbereich der Strukturen aus der Grabung 2001.001⁷ gegen Nordwesten ab. Frühe Strukturen konnten keine beobachtet werden.

(Lukas Grolimund)

Kaiseraugst 2007.005 – Kanalisation Pack-Part GmbH, Kraftwerkstrasse 26

Lage: Bireten; Regionen 16C, 16D, 17C, 17D; Parz. 145, 451 (Abb. 1; 4).

Koordinaten: 621 126/265 255.

Anlass: Begleitung von Kanalisationsarbeiten.

Dauer: 18.10.–05.11.2007.

Fundkomplexe: F05601, F05602.

Kommentar: Die Grabungsfläche liegt im Bereich des frühen Militärlagers auf dem Gebiet der späteren römischen NW-Unterstadt (Abb. 4)⁸. Der Aushub eines längeren Kanalisationsgrabens in west-östlicher Richtung wurde während rund zwei Wochen begleitet. Die bisher bekannten Befunde, speziell zum Strassenverlauf Gwerd-/Unterstadtstrasse, zeigen, dass hier mit einer römischen Kreuzung zu rechnen war. Daneben waren von Altgrabungen zwei Mauerfluchten bekannt⁹.

3 L. Grolimund in: U. Müller (mit Beitr. v. G. Faccani/L. Grolimund/C. Saner/E. Weber/S. Wyss), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2006. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 28, 2007, 93–114 bes. 97.

4 L. Grolimund in: U. Müller (m. Beitr. v. S. Ammann/G. Faccani/L. Grolimund/C. Saner/A. Widmann), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 135–154 bes. 143–146.

5 L. Grolimund in: Müller u. a. (Anm. 3) 100 f.

6 Vgl. Grabung 2006.004: L. Grolimund u. a. in: Müller u. a. (Anm. 3) 101–112.

7 Vgl. Grabung 2001.001: L. Grolimund/U. Müller in: U. Müller (mit Beitr. v. R. Glauser/L. Grolimund, unter Mithilfe v. C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 85–98 bes. 91–97.

8 E. Deschler-Erb/M. Peter/S. Deschler-Erb (mit Beitr. v. A. R. Furger/U. Müller/S. Fünfschilling), Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forsch. Augst 12 (Augst 1991) 115–120; A. Fischer, Neues und Bekanntes zu den frühkaiserzeitlichen Militärlagern in Kaiseraugst – Auswertung der Grabungen 1974.003 und 1978.004. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 29, 2008, 251–285 (in diesem Band).

9 Grabung 1938.001 (Dokumentation im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).



Abb. 3: Kaiseraugst AG, Überbauung Wacht/Künzli (Grabung 2007.004). Situation der Baubegleitungen. M. 1:500.

Die Befunddokumentation erfolgte etappenweise nach dem Ausbaggern von Teilstücken des Leitungsgrabens. Sie beinhaltet die Profilfotos sowie verschiedene Übersichtsaufnahmen. Für das Nordprofil wurde zudem eine grobschematische zeichnerische Aufnahme erstellt.

Im westlichen Abschnitt des Kanalisationsgrabens konnten diverse, unterschiedlich mächtige Planien beobachtet werden. Hinweise auf frühe, zum Militärlager gehörende Grabensysteme ergaben sich indes keine.

Eine der beiden von Grabung 1938.001 (s. Anm. 9) bekannten Mauern wurde wieder gefasst (MR 1). Erhalten geblieben waren die wenig tiefe Fundamentschüttung sowie die Ausgleichslage bestehend aus einem massiven, abgeflachten Buntsandstein.

An die Ostseite von MR 1 schliesst eine sich deutlich abzeichnende Kieskofferrung an. Ihr Verlauf konnte im Profil über eine Länge von 6,7 m verfolgt werden. Ob der Unterbruch in der Kofferrung ca. 1,2 m östlich von MR 1 auf eine Störung durch ein Postament einer kleinen Portikus zurückzuführen ist, konnte nicht mit abschliessender Sicherheit geklärt werden.

(Stephan Wyss)

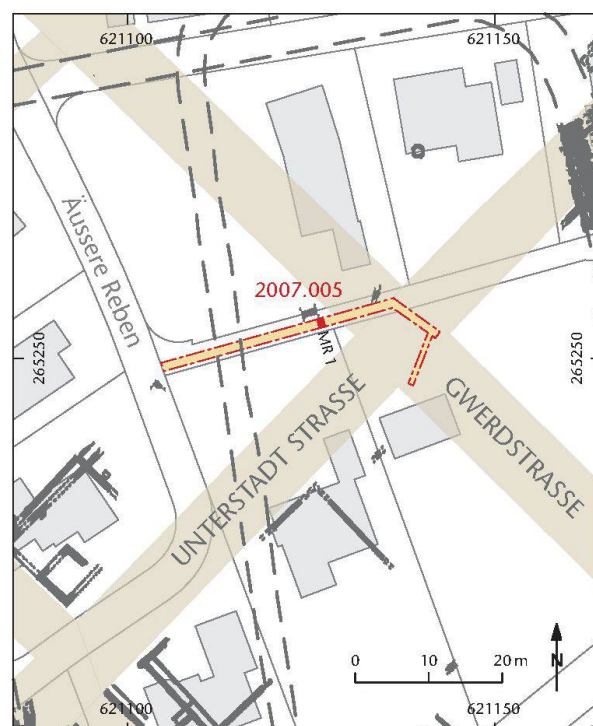


Abb. 4: Kaiseraugst AG, Kanalisation Pack-Part GmbH (Grabung 2007.005). Situation der Baubegleitungen. M. 1:1000.



Abb. 5: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Lage innerhalb des NW-Quadranten des Castrum Rauracense. M. 1:1000.

Kaiseraugst 2007.006 – Kastell/EFH Schmid Meyer, Dorfstrasse 29

Lage: Kaiseraugst Dorf; Regionen 20E, 20W; Parz. 13 (Abb. 1; 5–20).

Koordinaten: 621 418/265 610.

Anlass: Bau eines Einfamilienhauses.

Dauer: 04.04.–31.10.2007

Fundkomplexe: F04301–F04350, F05001–F05388, F05391–F05403, F05405–F05519, F05521, F05522.

Kommentar: Die Grabungsfläche liegt im NW-Quadranten des spätrömischen *Castrum Rauracense* (Abb. 5), ohne direkten Anschluss an die römischen Verbindungsstrassen, Castrum- und Constantius-II-Strasse, jedoch in einer Zone, in welcher der rückwärtige Teil der Bebauung von beiden Strassen aufeinandertrifft (Abb. 1). Die Grabung brachte mehrere Phasen mit Holz-/Lehmbebauung zutage. Relativ frühe Steinmauern, zeitgleich zu den Holzbaustrukturen, definieren Grenzen, die bis ins Mittelalter noch massgebend blieben.

Zusätzlich zu den baulichen Impulsen von der Castrum- und der Constantius-II-Strasse ausgehend, kommt mit der

Errichtung der westlich anschliessenden *Rheintherrmen* ein weiterer Bauschub hinzu. Der Annexbau mit Apsis und Praefurnium im Norden der Grabungsfläche wurde bereits 1936 gefasst¹⁰.

Auch in der Spätantike gab es rege Aktivitäten: Dies wird durch Umbauten innerhalb des Thermenannexes sowie durch einen massiven Bau südlich des Annexes belegt. Innerhalb dieser Mauerzüge konnten zahlreiche Spuren von späterer Besiedlung in Form von Pfostengruben und Balkengräben gefasst werden. Einen besonderen Befund stellt der *Töpferofen aus dem Frühmittelalter* dar.

¹⁰ Grabung 1936.001 (Dokumentation im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

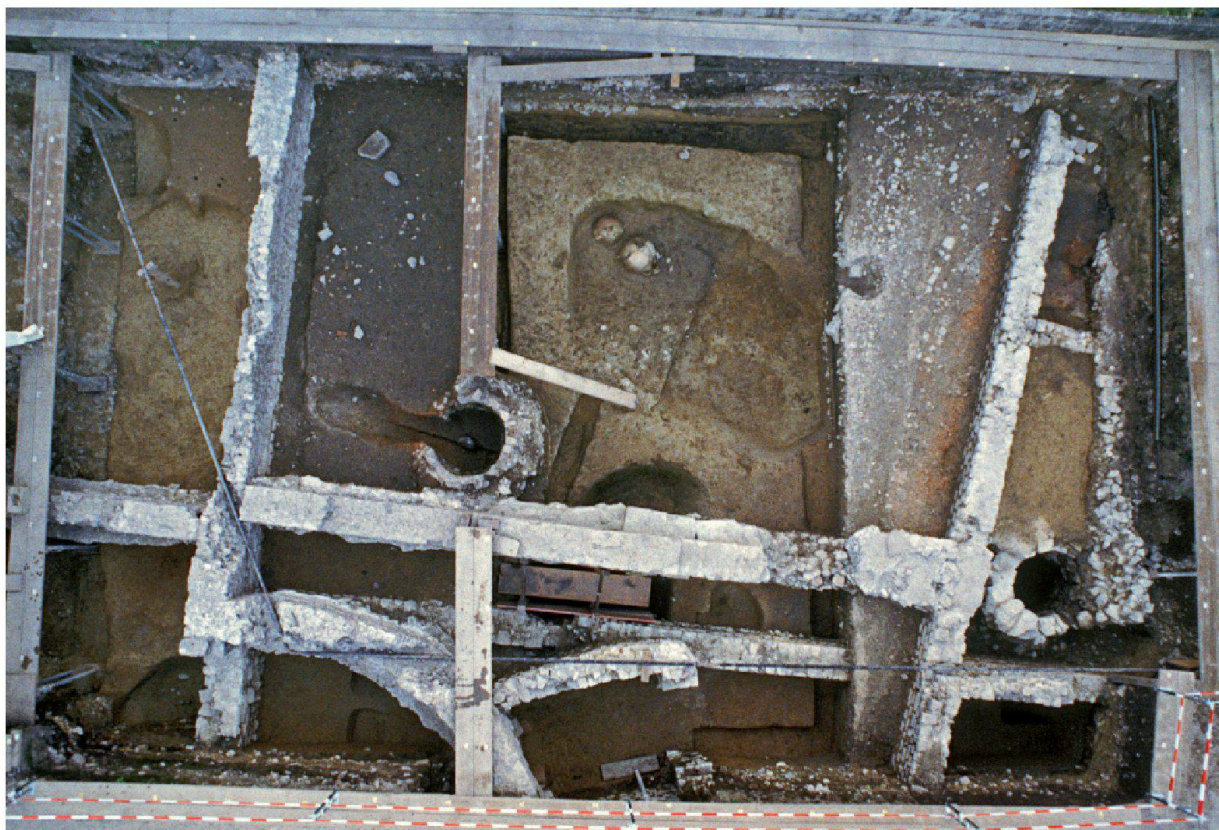


Abb. 6: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Übersicht von Westen.

Die Befunde schliessen zum Teil direkt an die östlich liegende Grabung «Adler»¹¹ an, die dort ausgearbeiteten Bauperioden¹² liessen sich weitgehend bestätigen (Abb. 6).

Früheste Aktivität

Eine grosse Pfostenreihe in Ost-West-Richtung bezeugt eine erste Erschliessung des Areals. Diese Pfählung, in Zusammenhang mit der grossflächigen Planierung südlich dieser Linie, ist Teil einer ersten Nivellierung für die spätere Bebauung. Südlich der Pfahlreihe werden diverse Gruben erfasst (Abb. 7). Unter den vielen Gruben fällt eine 6,0 m × 3,5 m grosse, etwa rechteckige Grube auf (Abb. 8, 28–30). Diese Grube könnte der Rest eines frühen Erdkellers sein, obwohl keine Hinweise auf eine hölzerne Wandkonstruktion beobachtet werden konnten. Die bis 0,8 m hohe Grubenwandung ist durch spätere Ausplanierung so stark beschädigt, dass die ursprüngliche Wandungsform zum Teil nicht mehr erkennbar war. Die darin liegenden Amphoren (Abb. 9) und sonstiges Fundmaterial datieren in die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr.¹³ Ob auch nördlich der Pfahlreihe frühe Gruben existierten, kann nicht nachgewiesen werden, da dieser Bereich im 4. Jahrhundert grossflächig abgetieft worden ist.

Frühe Bebauung

Nach Aufgabe der frühen Gruben setzen in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts mehrere Phasen von Holzkonstruktionen ein (Abb. 7). Diese manifestieren sich als streifenartige Verfärbungen im siltigen Sediment der ausplanieren Frühphase (Abb. 10). Zu den ältesten Strukturen gehören das Balkenlager MR 23 (Abb. 8, 24) und die quer

11 U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1989. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 11, 1990, 83–98 bes. 87–91; U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1990. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 247–258 bes. 251–258.

12 R. Schatzmann, Späte Steinbauten im Innenbereich des Castrum Rauracense. Teilauswertung der Grabung «Adler» 1990.05. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 145–224.

13 Aus der Grube stammen folgende Fundkomplexe und FK-Beurteilungen: FK F05202: guter, typologisch einheitlicher FK mit der Datierung: 40–70 n. Chr.; FK F05210: guter, typologisch einheitlicher FK mit der Datierung: 40–60 n. Chr.; FK F05224: guter, typologisch einheitlicher FK mit der Datierung: 40–70 n. Chr.; FK F05252: guter, typologisch einheitlicher FK mit der Datierung: 30–60 n. Chr.



Abb. 7: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Bauzustand frühe Strukturen. M. 1:150.

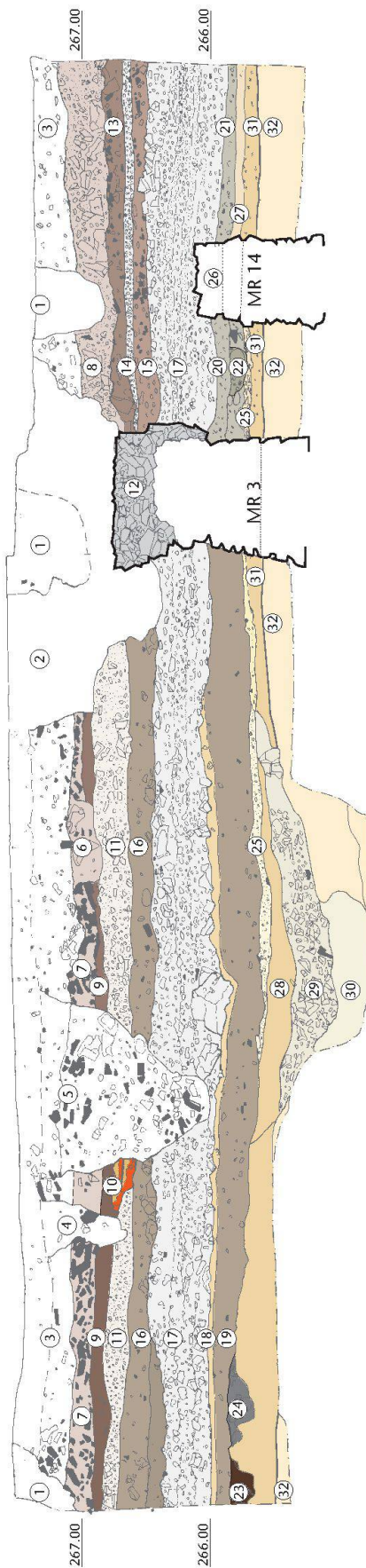


Abb. 8: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006), Querprofil P13. M. 1:50.

- 1 Moderne Störungen, Leitungsbau
- 2 Grabenverfüllung Laur-Sondierung 1936.001
- 3 Feinschuttiger Humus
- 4 Pfostenstellung, nachrömisch
- 5, 6 Gruben, nachrömisch
- 7 Spätromischer Ziegelverstoß
- 8 Spätromische Schuttplanie
- 9 Spätromische Nutzung
- 10 Schmelzgrube
- 11 Spätromische Bauplanie
- 12 Fundamentschüttung MR 3
- 13 Schuttplanie, Abruch Thermen
- 14 Jüngster vorhandener Wegbelag, Abgang zum Praefurnium
- 15 Planie unter jüngstem Wegbelag
- 16 Planie, vorthermenzeitlich
- 17 Verschiedene Strassenkofferungen, älterer Bauzustand der Gasse
- 18 Bauhorizont zu MR 33/39
- 19 Planierung Abbruch Holzbauten
- 20, 21 Nutzung zu MR 14
- 22 Nutzungshorizont mit Gräbchen MR 56
- 23 Balkengraben MR 29
- 24 Balkenlager MR 23
- 25 Bauhorizont zu MR 14
- 26 MR 14
- 27 Planie
- 28-30 Grubenverfüllungen
- 31 Planie
- 32 Anstehender Boden.

dazu verlaufenden Balkengrübchen MR 25, MR 28 und MR 59, die über den verfüllten und ausplanierten Erdkeller sowie über verfüllte Gruben laufen.

In der zweiten Phase liegt ein leichter Richtungswechsel vor. Die Balkengräben MR 26, MR 27 und MR 49 laufen parallel zueinander, rechtwinklig dazu MR 55. Im Norden sind die Balkengräben MR 57 und MR 58, im Süden der Winkel MR 15/MR 16 dieser Phase zuzuordnen. Die erste Steinbebauung mit den Mauern 14 (Abb. 8,25.26) und MR 45 scheint in dieser Zeit einzusetzen: Die Orientierung der Mauern spricht dafür, die Anschlüsse der Balkengrübchen an Mauer 14 sind allerdings leider wegen des Baus des massiven spätantiken Fundaments MR 3 nicht mehr vorhanden.

Die dritte Phase der Balkengräben, mit den Mauern 7 und 9 sowie den Balkengräben MR 24, MR 29 (Abb. 8,23), MR 30, MR 48 und MR 56, gibt Hinweise auf eine Raumaufteilung innerhalb des Gebäudes MR 14/MR 45. Der nahe bei Mauer 14 liegende Balkengraben MR 56 und die kaum zwei Meter auseinander liegenden Balkengräben MR 24 und MR 48 lassen eine Interpretation als Auflager für einen Bretterboden zu.

Zu den frühen Steinbauten der Umgebung gehören der Hallenbau im Osten und die Strassenrandbebauung der Constantius-II-Strasse im Süden.



Abb. 9: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Blick von Süden auf die rechteckige Grube «Erdkeller» mit zwei Kugelamphoren. Mitte 1. Jahrhundert.



Abb. 10: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Blick von Süden auf die teils ausgeschälten Balkengräblein.

Steinbauten im Süden

Im Süden des Grabungsareals wird Anfang des 2. Jahrhunderts mit dem Bau der Mauern 2 und 33/39 deutlich eine neue Richtung aufgenommen (Abb. 11; 12). Die Orientierung dieses Gebäudes richtet sich nach dem grossen Gebäude im Süden an der Constantius-II-Strasse. Unser Gebäude erstreckt sich in Ost-West-Richtung und fügt sich an den grossen Hallenbau im Osten an¹⁴. Der Südteil von Mauer 14 wird in diesen Bau als Trennmauer und Fundament von Mauer 37 integriert, die Mauern 41 und 42 werden neu hinzugefügt. Innerhalb des Winkels MR 37/MR 39 wird der Brunnen MR 34 abgetieft. In den Raum MR 39/MR 41/MR 42 wird ein Mörtelboden gegossen.

Nördlich von Mauer 39 wird direkt über der abgebrochenen Mauer 14 eine schmale Strasse (Abb. 8,17) in Ost-West-Richtung angelegt. Dieser 3 m breite Weg führt von der Castrumstrasse in Richtung Westen durch den Hallenbau und am Nordrand des Baus MR 33/39 vorbei. Im Norden scheint Mauer 45 weiter zu bestehen, das rechtwinklig dazu verlaufende Fundament MR 46 deutet darauf hin,

¹⁴ Dieser Bau fällt zeitgleich mit dem Umbau des Hallenbaus im Osten zusammen, MR 39 ist die Fortsetzung von MR 17 und MR 18 der Grabung 1990.005.



Abb. 11: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Bauzustand Steinbauten mit der Ost-West-Strasse. M. 1:150.



Abb. 12: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Blick von Süden auf die Randbebauung MR 33/39 und die Strasse, die vom Fundament (MR 3) des spätantiken Baus durchschlagen wird.

dass Mauer 22 auch zu dieser Periode gehört. Zwischen Mauer 45 und der Strasse können Spuren von Balkengräben (MR 18, MR 19) und Pfostenlöchern gefasst werden. Hier finden sich Planien ohne deutliche Gehhorizonte. Drei Neonaten sind hier bestattet.

Thermenannex

Im dritten Jahrhundert sind weitere grosse Veränderungen nachweisbar (Abb. 13). Nördlich von Mauer 33 wird Platz geschaffen für den Bau der Apsis MR 6, welche teilweise die ältere Mauer 14 als Fundament nutzt. Die Schwelle MR 35 und Mauer 31 werden auf die ältere Mauer 45, Mauer 36 auf das ältere Fundament MR 46 gebaut. Die Trennmauer MR 1 scheint zu dieser Zeit eingezogen worden zu sein. Ein Münzfund¹⁵ im Bauhorizont der Apsis MR 6 gibt einen *terminus post quem* und datiert den Bau nach 270 n. Chr. Dieser neue Gebäudekomplex im Norden und die Apsis bilden den östlichen Anbau an die Rheintermen.

In der Apsis ist ein weitgehend intakter Mörtelgussboden vorhanden. Darunter führen ein Heizkanal MR 13 und MR 50 von Süden her vom Praefurnium unter der Apsis MR 6 hindurch Richtung Raum MR 1/MR 35. Dieser Kanal konnte nicht vollständig untersucht werden, da er weitgehend ausserhalb der Grabungsfläche liegt. Im nördlich anschliessenden Raum wurden von Norden her Reste eines weiteren Heizkanals (?) MR 20 und MR 21 gefasst, also darf postuliert werden, dass dieser Raum ursprünglich beheizt worden ist. Die ursprüngliche Bodensubstanz ist durch spätere Eingriffe zerstört worden.

Südlich der Apsis MR 6 bilden die Mauern 8 und 10–12 einen Vorraum zum Praefurnium (Abb. 14). Das Bodenniveau dieses Bedienungsraumes – bestimmt durch den unter die Apsis führenden Heizkanal – liegt wesentlich tiefer als die Umgebung. Die Mauern sind einhäutig und gegen ältere Planien und Strassenkofferungen gebaut. Ein schmaler Weg entlang MR 33/39 (Abb. 8,14) – über der älteren Strasse – bildet den Zugang zu diesem Raum.

Die Bebauung südlich von Mauer 33/39 bleibt erhalten, wird aber umgebaut. Der Brunnen MR 34 wird aufgegeben und ein gestampfter Lehmbooden in diesen Raum eingebracht. Der Raum MR 41/MR 39/MR 42 wird verkleinert mit dem Einbau von Lehmsockeln (?) MR 43 und MR 44 und der Mörtelgussboden wird geflickt. Es ist nicht klar, ob ein Brand – belegt durch starke Hitzeschäden an den Mauern 33 und 14/37 – Auslöser dieses Umbaus ist.

Spätromische Bauten

Die Mauerzüge des Thermenannexes bleiben in spätromischer Zeit erhalten, allerdings ändern die Funktionen dieser Räume. In den Räumen nördlich von Mauer 35/31 werden – über beinahe die volle Ausdehnung beider Räume – die Bodenhorizonte grossflächig ausgegraben (Abb. 13). Die resultierenden unförmigen Gruben sind bis in den anstehenden Lehm eingetieft und anschliessend mit Abbruchschutt verfüllt worden. Diese werden als *Materialentnahmegruben* interpretiert, wahrscheinlich zur Gewinnung von Lehm als Baumaterial. Im westlichen Raum wird über die verfüllten Gruben ein Lehmbooden eingebracht. Die Brandrötungen auf diesem Boden und die dünne Holzkohleschicht darüber deuten einen durch Brand zerstörten Bretterboden an. Im östlichen Raum sind stellenweise Reste eines lehmigen Nutzungshorizonts auf den Grubenverfüllungen nachweisbar. Für diese beiden Horizonte gibt es kein Fundmaterial für eine genaue Datierung und es bleibt unklar, ob es sich um eine spätromische oder um eine nachromische Nutzung handelt.

Südlich von Mauer 31 wird um 350 n. Chr.¹⁶ ein grosser Bau mit den Mauern 3 (Abb. 8,12) und 38 errichtet. Während Mauer 38 nur noch als Fundamentschüttung existiert, konnte ein Teil des aufgehenden Mauerwerks von MR 3 gefasst werden. Als Ausgleichsschicht wird eine Lage massiver Spolien über die Fundamentschüttung gesetzt (Abb. 15). Diese Lage findet ihren Abschluss in einer grossen Spolie MR 32 im Süden, die Teil einer Überbrückung des älteren Brunnenkranzes MR 34 zu sein scheint. Diese Massnahme zur Stabilisierung des Fundaments von Mauer 3 wird mit dem neuzeitlichen Raub von Mauer 38 zerstört. Eingemittet in Mauer 3 befindet sich die Schwelle MR 5 aus roten Sandsteinen.

15 Inv. 2007.006.F05333.1: Antoninian (Imitation) für Divus Claudius II., geprägt ab 270 n. Chr. Vgl. RIC V.1, 233, 261(K). Leichte Abnutzungsspuren (Bestimmung Markus Peter).

16 Der *terminus post quem* (341–348 n. Chr.) basiert auf Münzdatierungen von Markus Peter. Die Münzen Inv. 2007.006.F04340.1 (Constantius II., AE4, Arelate 341–348 n. Chr.) und Inv. 2007.006.F05011.2 (Constans, AE4, Treveri 341–348 n. Chr.) stammen aus der Verfüllung des Praefurnium-Vorraums, welcher vor dem Bau von MR 3 zugeschüttet worden ist.



Abb. 13: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Bauzustand spätes 3./4. Jahrhundert. M. 1:150.



Abb. 14: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Blick von Süden ins Praefurnium.



Abb. 15: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Blick von Südwesten auf die Spolien in der freigelegten Ausgleichslage der späten Mauer 3.

Innerhalb dieses Gebäudes liegen mächtige Schuttplanien (Abb. 8,11), darüber gibt es Reste einer dünnen Nutzungsschicht mit Lehmflächen und Pfostengruben. Es bleibt offen, ob dieser Raum je einen massiven Boden hatte. Eine Konzentration von kleinen *Schnelzgruben* (Abb. 8,10; 16) beweist, dass dieser Raum ein Werkplatz war. Die Gruben sind als kleine Mulden mit 0,3–0,6 m Durchmesser angelegt und mit Lehm ausgestrichen. Dieser Lehmausstrich ist fest verziegelt und durch die Hitze weisslich verfärbt. In einigen Gruben befinden sich Reste von *Bleigussfladen*¹⁷, zum Teil fest verbacken mit der Grubenwandung. Die Gruben lassen eine zeitliche Abfolge erkennen: Ältere werden teilweise von jüngeren durchschlagen. Zahlreiche *Pfostenlöcher* wurden auf diesem Niveau beobachtet, die meisten scheinen aber von einem höheren Niveau eingetieft worden zu sein und sind wahrscheinlich nachrömisch.

Spätestens zum Zeitpunkt des Einbringens der Schuttplanie innerhalb des spätrömischen Baus entsteht eine *Terrassierung zum Rhein hin*; die Bodenniveaus im Norden, innerhalb des Thermenannexes, liegen 0,8 m tiefer als im spätrömischen Gebäude.

In diesem Raum liegt ein flächendeckender Ziegelversturzt (Abb. 8,7). Diese Schicht versiegelt die spätrömische Nutzung (Abb. 8,9)¹⁸. Zur vorläufigen Datierung der Aufgabe dürfte eine Serie von Münzen um 350–375 n. Chr.¹⁹ beitragen. Frühmittelalterliche Keramik aus dem Ziegelversturzt deutet auf eine weitere Siedlungsaktivität an dieser Stelle.

Nachrömische Befunde

Die Schichten über dem letzten römischen Nutzungshorizont erscheinen insgesamt sehr dunkel und humos, einzelne Horizonte sind anhand von Steinlagen erkennbar, lassen sich aber nur lokal freilegen, vor allem in den nördlichen Räumen.

In nachrömischer Zeit existieren die Hauptmauerzüge der spätantiken Bebauung weiter. In den Räumen sind di-



Abb. 16: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Blick von Norden auf die in die spätrömische Schuttplanie eingetieften Schnelzgruben.

verse Nutzungshorizonte, Feuerstellen, Pfostenlöcher und Balkengräbchen nachweisbar (Abb. 17). Im spätantiken Bau Raum MR 3/MR 38 sind Gruben durch den Ziegelversturzt hindurch abgetieft, auch parallel verlaufende Balkengräbchen MR 51–MR 54 können beobachtet werden. Die Abtiefniveaus der Pfostenlöcher sind im dunklen humosen Material der nachrömischen Schichten kaum eindeutig zu fassen. Einige wurden erst unter dem Ziegelver-

17 Alex R. Furger danken wir für Hinweise zu den Bleigussfladen: Inv. 2007.006.F05036.1; 2007.006.F05041.1; 2007.006.F05070.1–4.

18 Vergleichbare Befunde wurden in der Grabung «Jakobli-Haus» 1994–1995.002 beobachtet: U. Müller (mit Beitr. v. R. Glauser/L. Grolimund/C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1995. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 17, 1996, 89–105 bes. 103.

19 Inv. 2007.006.F04317.1; 2007.006.F04317.6–7 und 2007.006.F04317.9–12. Münzdatierung durch Markus Peter: 341–375 n. Chr.



Abb. 17: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Bauzustand nachrömisch. M. 1:150.



Abb. 18: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Der Töpferofen von Süden. Im Vordergrund die schachtförmig gemauerte Brennkammer, im Hintergrund die Bedienungsgrube.

sturz identifiziert, das Abtiefungsniveau lag jedoch höher. Während die Pfostenlöcher schwer zu datieren sind, enthält mindestens eine der grösseren Gruben datierbare Keramik bis ins Frühmittelalter hinein. Hier wurde ein Bruchstück eines interessanten *Tonmodels*²⁰ gefunden.

In die Ecke von MR 3/MR 31 wird ein *Töpferofen* eingebaut (Abb. 18). Der Ofenschacht ist bis zu einem Meter in den Boden eingetieft und mit Kalksteinen auf Lehm-fugen aufgemauert. Die Innenseite ist mit Lehm ausgestrichen und stark verziegelt. Ein in der Ofensohle eingebauter Sandstein dient als Lochtennenstütze. Das Niveau der Lochtenne zeigt sich durch einen auskragenden Lehmwulst und eine wenig hervorstehende Steinreihe in der Ofenwandung. Die Oberkante der Lochtenne liegt ca. 0,4 m über der Ofensohle. Die enge Bedienungsgrube im Norden ist als separate Eintiefung ausgehoben und der Schürkanal unter den bestehenden Schichten durchgestossen worden (Abb. 19). In der Verfüllung des Ofenschachts und der Bedienungsgrube lagen rauwandige Keramikscherben (inklusive einiger Fehlbrandfragmente) und feine, verzierte Knickwandkeramik des 5./6. Jahrhunderts (Abb. 20)²¹ sowie zahlreiche Fragmente der Lochtenne und des Ausstrichs. An der westlichen Wandung der Bedienungsgrube liegt eine hochkant gestellte Sandsteinplatte, die Hitzeeinwirkung und Russ-



Abb. 19: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006). Blick von der Brennkammer des Ofens durch den Schürkanal.

spuren aufweist. Form und Grösse sprechen dafür, dass dieser Stein zur Schliessung der Schürkanalöffnung gedient hat.

Die Geländestufe nach Norden hin besteht bis ins Mittelalter. Während auf der Nordseite von MR 31 die Handquader in späterer Zeit ausgeraubt oder witterungsbedingt ausgebrochen worden sind, kann dies auf der Südseite gar nicht geschehen, da das aufgehende Mauerwerk

20 Inv. 2007.006.F04335.1. Vgl. A. Kaufmann-Heinimann/M. Peter/R. Wachter, Ein Tonmodell aus Kaiseraugst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 29, 2008, 287–298 (in diesem Band).

21 Für die Datierung Ende 5./Mitte 6. Jahrhundert n. Chr. vgl. R. Marti, Zwischen Römerzeit und Mittelalter. Forschungen zur frühmittelalterlichen Siedlungsgeschichte der Nordwestschweiz (4.–10. Jahrhundert). Arch. u. Mus. 41 (Liestal 2000) 237 mit Abb. 131 (= Marti 2000). Die Funde aus der Ofenschuttverfüllung lassen sich gut mit der frühmittelalterlichen Keramik aus den Grabungen «Jakobli-Haus» (R. Marti in: U. Müller [mit zwei Keramik-Tafeln v. R. Marti], Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1994. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 65–78 bes. 74 f. Abb. 9; 10; R. Marti [mit Beitr. v. S. Fünfschilling/M. Peter], Frühmittelalterliche Siedlungsfunde aus dem Castrum Rauracense [Grabung Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» 1994.02]. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 17, 1996, 149–195 bes. Abb. 12; 13 [= Marti 1996]; Marti 2000, 74–83 Taf. 60–80 bes. Taf. 68–74) und Kaiseraugst-«Adler» (Marti 2000, 63–74 Taf. 34–59) vergleichen.

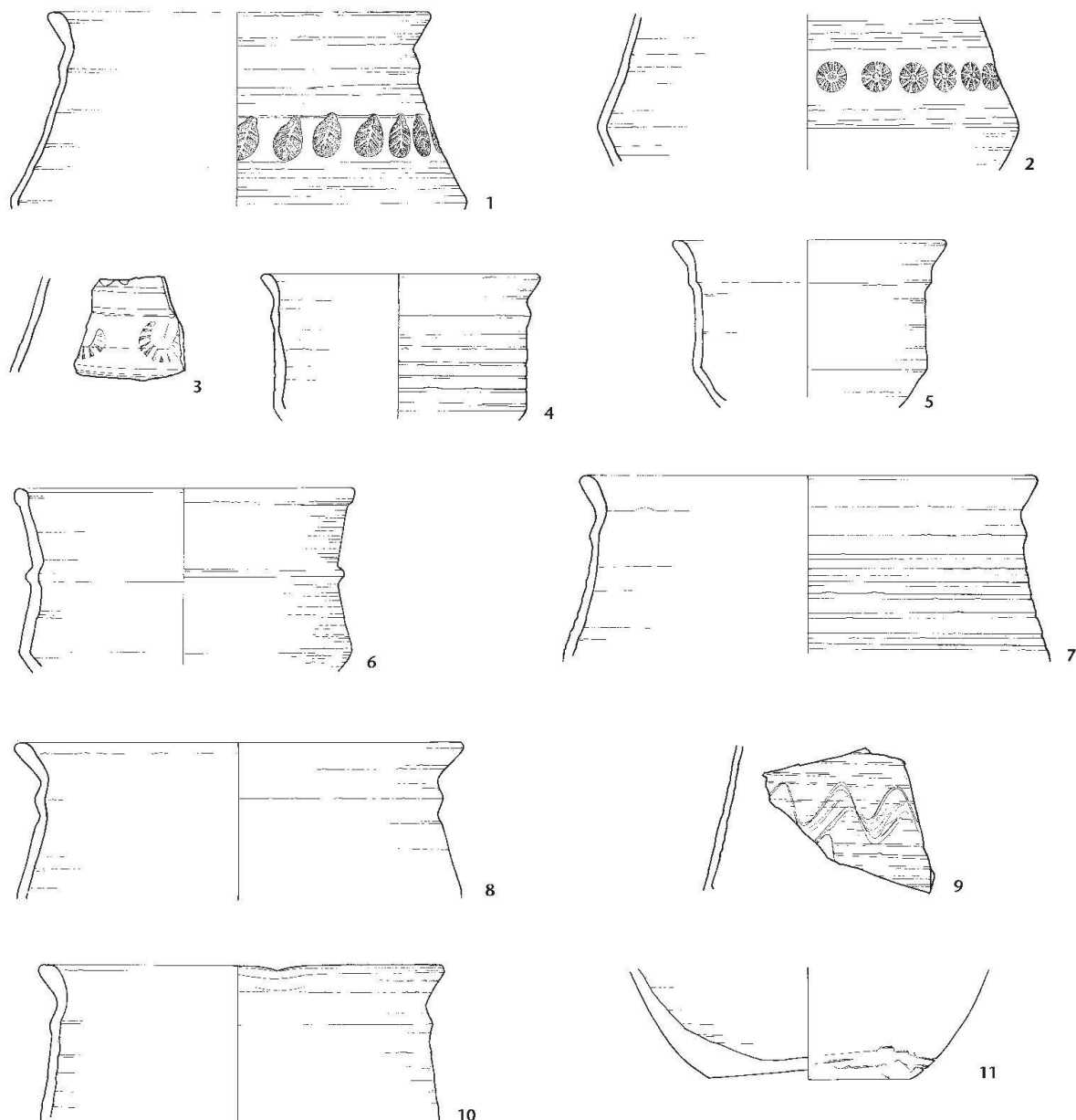


Abb. 20: Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006): Eine Auswahl an Keramikgefäßen aus der Ofenschuttverfüllung (Auswahl und Katalogtext: Sandra Ammann). Literaturabkürzungen siehe Anm. 21. M. 1:3.

- 1 RS, WS, Knickwandtopf mit Rillen und Einzelstempeldekör (Fiederblättchen). Ton: orange; Aussenseite: schwarz, geglättet. Randdm. 17 cm. – Inv. 2007.006.F04343.1a.b. – Parallele: Marti 1996, Abb. 12,94.
- 2 6 WS, Knickwandtopf mit Rillen und Einzelstempeldekör (Rad). Ton: orange; Aussenseite: schwarz, geglättet. Wanddm. 18 cm. – Inv. 2007.006.F04343.8a–c; 2007.006.F04343.9; 2007.006.F05007.1a–b. – Parallele: Marti 1996, Abb. 12,103.
- 3 WS, Knickwandtopf mit Rillen und Einzelstempeldekör (Halbmond). Ton: orange-braun; Aussenseite: schwarz, geglättet. – Inv. 2007.006.F04343.15.
- 4 RS, Knickwandtopf mit Rillen. Ton: orange-grau; Aussenseite: grau-braun, geglättet. Randdm. 12,5 cm. – Inv. 2007.006.F04343.17.
- 5 RS, Knickwandtopf. Ton: hellgrau; Aussenseite: grau, geglättet. Randdm. 12 cm. – Inv. 2007.006.F04343.18.
- 6 3 RS, Knickwandtopf mit hohem Rand, Rillen und Rippe unterhalb des Randes. Ton: braun; Aussenseite: braun-schwarz, geglättet. Randdm. 13 cm. – Inv. 2007.006.F05007.28a–c. – Parallele: Ähnlich wie Marti 1996, Abb. 12,90 und Marti 2000, Taf. 39,15.
- 7 RS, WS, Knickwandtopf mit Rillen. Ton: orange; Aussenseite: braun-schwarz, geglättet. Randdm. 18 cm. – Inv. 2007.006.F05007.78a–b. – Parallele: Marti 1996, Abb. 16,22.
- 8 3 RS, Knickwandtopf mit geglätteter Oberfläche. Ton: orange; Aussenseite: schwarz, geglättet. Randdm. 20 cm. – Inv. 2007.006.F04343.19a–c. – Parallele: Marti 1996, Abb. 13,106.
- 9 WS, Knickwandtopf mit Wellenverzierung. Ton: grau; Aussenseite: grau, geglättet. – Inv. 2007.006.F05077.27. – Parallele: Marti 1996, Abb. 13,115.
- 10 RS, Knickwandtopf. Ton: grau; Aussenseite: grau, geglättet. Fehlbrand. Randdm. ca. 18 cm. – Inv. 2007.006.F05007.85.
- 11 2 BS, WS, Knickwandtopf. Ton: grau; Aussenseite: grau, geglättet. Fehlbrand. Bodendm. ca. 9 cm. – Inv. 2007.006.F04343.76; 2007.006.F05007.88.210.

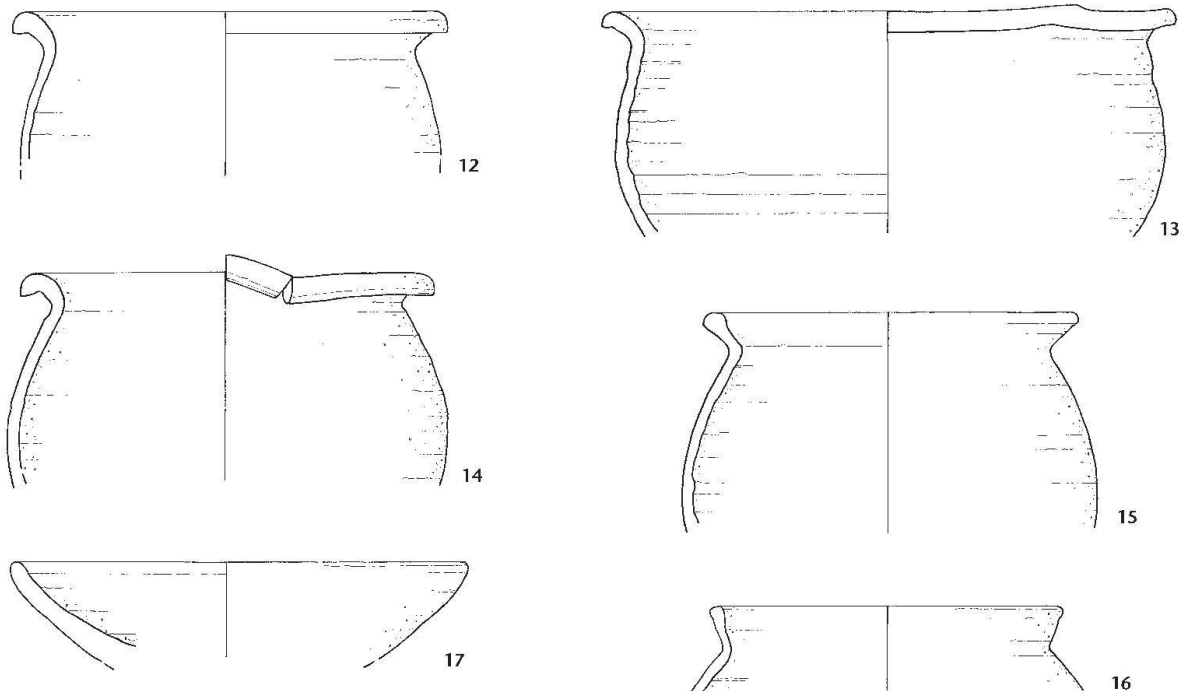


Abb. 20 (Fortsetzung): Kaiseraugst AG, Kastell/EFH Schmid Meyer (Grabung 2007.006): Eine Auswahl an Keramikgefäßen aus der Ofenschuttverfüllung (Auswahl und Katalogtext: Sandra Ammann). Literaturabkürzungen siehe Anm. 21. M. 1:3.

- 12 RS, Topf mit unterschrittenem, kantigem Wulstrand. Ton: schwarz; Aussenseite: schwarz. Randdm. 17 cm. – Inv. 2007.006.F04343.230. – Parallele: Marti 1996, Abb. 13,122; Marti 2000, Taf. 37,8.
- 13 RS, Topf mit unterschrittenem, kantigem Wulstrand. Ton: grau-schwarz; Aussenseite: grau-schwarz. Fehlbrand. Randdm. ca. 23 cm. – Inv. 2007.006.F04343.227.
- 14 RS, Topf mit unterschrittenem, kantigem Wulstrand. Ton: grau-schwarz; Aussenseite: dunkelgrau. Fehlbrand. Randdm. ca. 17 cm. – Inv. 2007.006.F05007.244. – Parallele: Marti 2000, Taf. 47,47.
- 15 RS, Topf mit Deckelfalstrand. Ton: grau; Aussenseite: dunkelgrau. Randdm. 15 cm. – Inv. 2007.006.F04343.211. – Parallele: Ähnlich Marti 1996, Abb. 13,117 oder 119; Marti 2000, Taf. 41,33.
- 16 RS, Topf mit flauem Deckelfalstrand. Ton: orange; Aussenseite: schwarz, leichter Glimmer. Randdm. 14 cm. – Inv. 2007.006.F05007.241.
- 17 6 RS, Teller/Schüssel. Ton: orange, fein gemagert; Aussenseite: schwarz, leichter Glimmer. Randdm. ca. 20 cm. – Inv. 2007.006.F05007.a-f. – Parallele: Ähnlich S. Fünfschilling (unter Mitarbeit von V. Vogel Müller), *Funde des späten 4. bis 6. Jahrhunderts n. Chr. aus dem Nordwestteil der Grabung 1997.04 Kaiseraugst, «Löwen»*. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 19, 1998, 71–91 bes. 84 Abb. 5,71.

schon zugedeckt ist. In den nördlichen Räumen haben wir weitere Feuerstellen und Eisenschlacken gefunden. Im Gegensatz zur Grabung Kaiseraugst-«Adler» (1990.005) lassen sich hier keine Grubenhäuser oder mittelalterlichen Keller nachweisen.

Aus dem späteren Mittelalter und der Neuzeit sind Funde aus den oberen Schichten vorhanden, es konnten aber keine Befunde dazu beobachtet werden. Das heutige Bild des Dorfes Kaiseraugst mit der Bebauung entlang der Dorfstrasse nahm während des Mittelalters zunehmend Gestalt an. Der Bereich nordwestlich der Dorfstrasse verlor an Bedeutung und scheint in späteren Zeiten Garten- oder Wiesland gewesen zu sein.

(Shona Waddington, Sandra Ammann, Markus Peter, Clara Saner)

Kaiseraugst 2007.013 – Buebechilch Häuser 5 und 6

Lage: Buebechilch; Region 21E; Parz. 1368–1370 (Abb. 1; 21).

Koordinaten: 621 508/265 283.

Anlass: Begleitung der Erschliessung Häuser 5 und 6.

Dauer: 14.06., 03.07. und 03.–05.10.2007.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Beim Ausheben der Sanitärleitungsgräben unter den Häusern 5 und 6 im Juli kamen keine römischen Baubefunde zum Vorschein (Abb. 1). Die Fortsetzung der Kanalisationsleitungen Richtung Westen im Oktober brachte zwei Mauerkrone zutage, MR 1 und MR 3, die parallel zueinander verlaufen und gut in die aus der Prospektion 2005.001²² bekannten Baustrukturen passen (Abb. 21).

22 U. Müller in: Müller u. a. (Anm. 4) 139–141 Abb. 4.

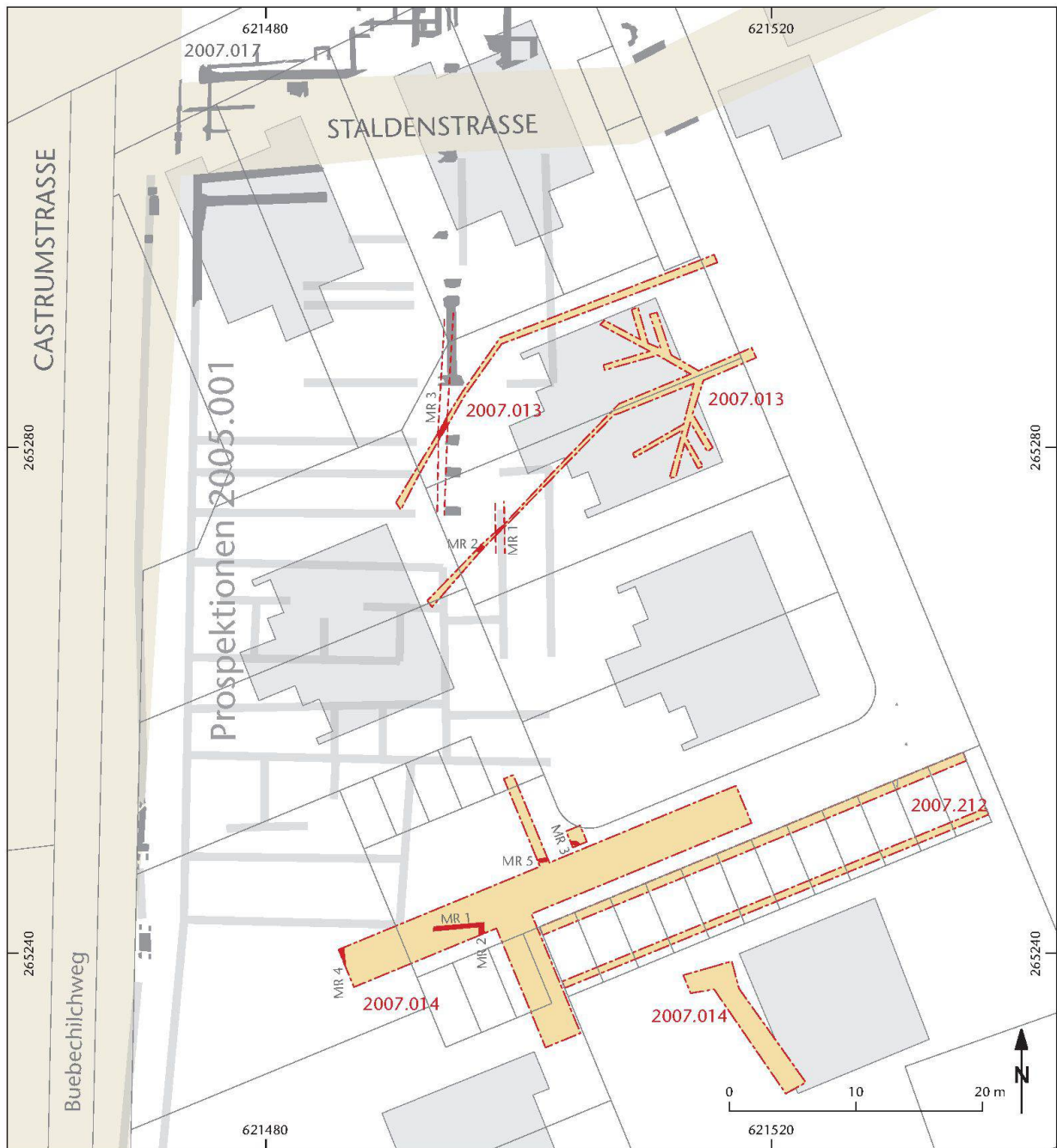


Abb. 21: Kaiseraugst AG (Grabungen 2007.013; 2007.014; 2007.212). Situation der Baubegleitungen auf der Buebechilch. M. 1:500.

Dabei wurden römische Schutt- und Versturzsichten angeschnitten (MR 2 scheint eher Versturz zu sein).
(Shona Waddington)

Kaiseraugst 2007.014 – Buebechilch, Sondierung Haus 9 und Begleitung Werkleitungen in der Erschliessungsstrasse

Lage: Buebechilch; Region 21E; Parz. 1363, 1374, 1375, 1377, 1388 (Abb. 1; 21).

Koordinaten: 621 501/265 245.

Anlass: Sondierung zur Abklärung der archäologischen Situation unter Haus 9, Begleitung Werkleitungen in der Strasse Im Buebechilch.

Dauer: 28.09.–29.10.2007.

Fundkomplex: F05520.

Kommentar: Eine Sondierung im südlichen Hang der Buebechilch wurde in Absprache mit der Top-Haus AG zur Abklärung für deren Überbauung geplant (Abb. 1). Zu klären galt, ob der Hang zur Landstrasse hin aufgeschüttet oder ob das Gelände nördlich davon seit der Römerzeit abgetragen worden ist. Die Sondierung zeigte, dass der

obere Teil des Hangs mit kiesigem Material aufgeschüttet war (1,2–2,5 m). Darunter lag eine mächtige Lehmplanie unbekannter Zeitstellung. Die Planie sah aus wie umgelagerter anstehender Boden und enthielt kaum Einschlüsse. Unter dieser relativ sterilen Lehmplanie lag eine grossflächige Schicht aus dunkelbraunem bis schwarzem, lehmigem Material mit verrundeten Ziegelfragmenten und römischer Keramik. Diese Schicht war bis zu 1,4 m mächtig und lag auf dem anstehenden Kies.

Diese Aufnahme weitete sich während der Grabungssaison 2007 aus und beinhaltete auch die Baubegleitung der Kanalisationsleitung nördlich der Garagenreihe (Abb. 21). Hier wurden römische Schichten und Mauern angetroffen. Die dunkle Planie aus der Sondierung konnte bis Mauer 4 verfolgt werden. Im Westen, wo die ganze römische Schichtung ansteigt, wurden darunter grau-ockerfarbene sandig-lehmige Schichten beobachtet. Die Mauern 1, 2, 4 und 5 scheinen zu den aus Prospektion 2005.001 bekannten Baustrukturen zu gehören. Sie sind Teile der hinteren Gebäudepartie der östlichen Strassenrandbebauung der Castrumstrasse. Brunnen MR 3 ist bereits in der Grabung 2005.003²³ gefasst worden.

(Shona Waddington)

Kaiseraugst 2007.015 – Kanalisation Berger, Ziegelhofweg/Friedhofweg 22

Lage: Ziegelhof; Regionen 18C, 18D; Parz. 185, 186 (Abb. 1; 22).

Koordinaten: 621 173/265 484.

Anlass: Begleitung der Kanalisationserneuerung.

Dauer: 04.10.–19.10.2007.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Anlass dieser Baubegleitung war der neue Kanalisationsanschluss von Haus Friedhofstrasse 22 an die bestehende Kanalisation Ziegelhofweg (Abb. 1; 22). Die Kanalisationsgräben wurden im Norden bis auf den anstehenden Fels ausgehoben. Weiter südlich wurde die anstehende Lehm- und Sandschicht direkt unter dem Humus gefasst. Im Norden der Parzelle 185 (heute Wiese) wurden drei mit Bollensteinen verfüllte Sickergruben angeschnitten. Ausser wenigen verrundeten Ziegelfragmenten konnte darin kein Fundmaterial beobachtet werden, die Zeitstellung dieser Gruben ist unklar.

(Shona Waddington)

Kaiseraugst 2007.016 – Wasserableitungsschacht Weiher, Buebechilchweg

Lage: Buebechilch; Region 21E; Parz. 134 (Abb. 1).

Koordinaten: 621 468/265 295.

Anlass: Begleitung des Einbaus des Wasserableitungsschachts.

Dauer: 23.07.2007.

Fundkomplex: F02218.

Kommentar: Da eine Untersuchung des Weihers Buebechilch wegen der Notgrabungen am Bahnhofplatz Süd

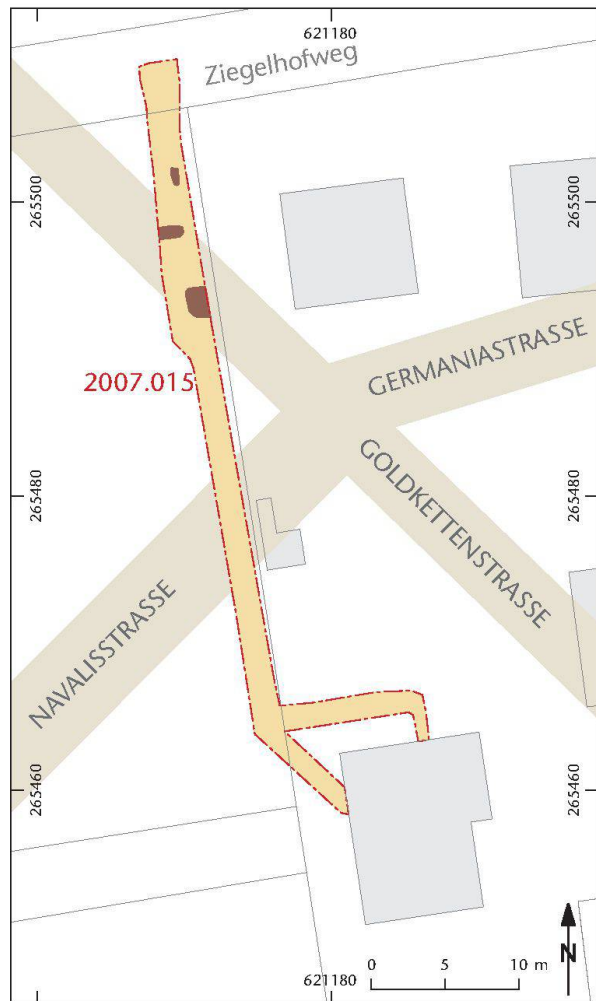


Abb. 22: Kaiseraugst AG, Kanalisation Berger (Grabung 2007.015). Situation der Baubegleitung. M. 1:500.

nicht in diesem Jahr durchgeführt werden konnte, wurde zumindest ein Abwasserschacht mit Überlauf (Abb. 1) eingebaut, damit der provisorische Weiher nicht den Bahnhofplatz überfluten kann. Die Arbeiten fanden in modern vermischem Material statt und es zeigten sich nur zwei Keramik-Streufunde.

(Urs Müller)

Kaiseraugst 2007.017 – Bahnhofplatz: Vortriebsschacht; Südteil: Baumreihe

Lage: Bahnhofplatz, Region 21C; Parz. 132, 1378 (Abb. 1; 23–27).

Koordinaten: 621 497/265 319.

23 Müller u. a. (Anm. 4) Abb. 15, MR 35.

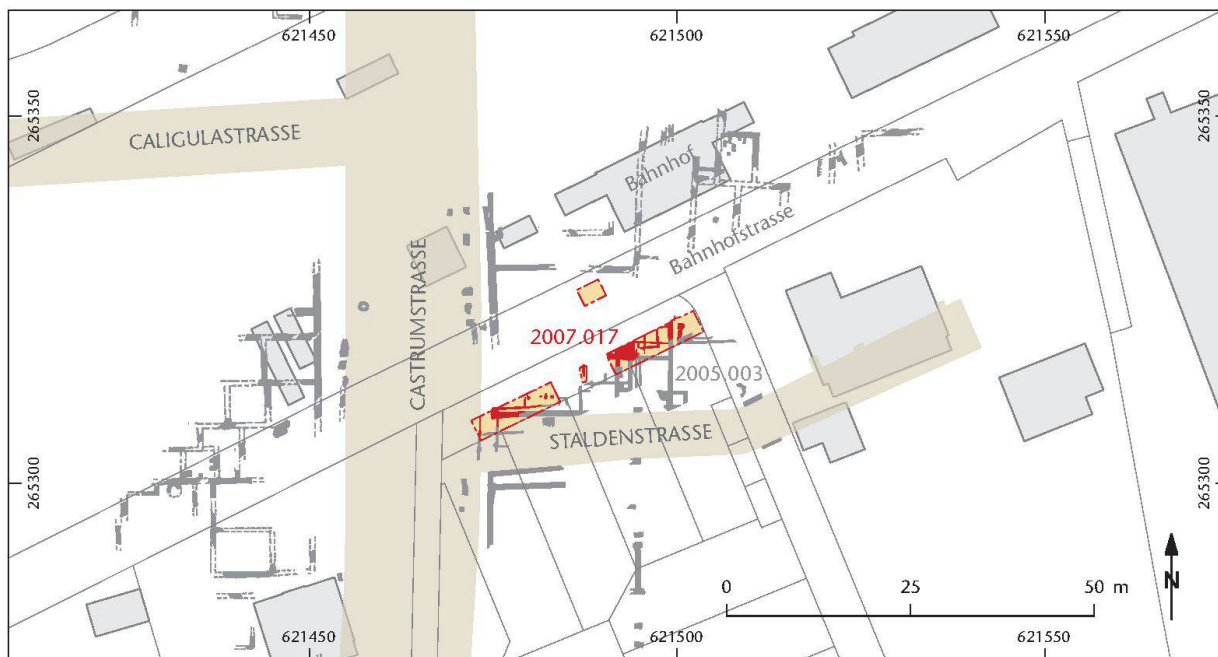


Abb. 23: Kaiseraugst AG, Bahnhofplatz (Grabung 2007.017). Situation. M. 1:1000.

Anlass: Neugestaltung Bahnhofplatz (Vortriebsschacht, Baumreihe).

Dauer: 02.08., 02.11.–14.12.2007.

Fundkomplexe: F05389, F05404, F05523–F05600, F05603–F05667.

Kommentar: Die Neugestaltung des Bahnhofplatzes soll mit einer Bepflanzung aufgewertet werden. Dies löste eine Notgrabung in den Flächen der geplanten künftigen Baumreihen aus. Die Fläche schliesst unmittelbar an die Grabung 2005.003 an (Abb. 23)²⁴. Die Befunde umfassen den Randbereich der römischen Castrumstrasse mit der angrenzenden Randbebauung und den Gebäuden entlang der römischen Staldenstrasse. Sie werden hier zusammen mit der Grabung 2005.003 betrachtet.

Römische Erschliessung (Abb. 24: Bauzustand 1, ab 1. Hälfte 1. Jahrhundert)

Als Verbindung von der Oberstadt zum Rhein wird um die Mitte des 1. Jahrhunderts die Castrumstrasse angelegt²⁵. Sie bildet die Hauptverkehrsachse der wachsenden Nordunterstadt zum Rheinübergang.

Dem Bau der Castrumstrasse geht eine grossflächige Geländebereinigung voraus, welche die (topografische) Geländestufe von der Raetiastrasse zum tiefer liegenden Gebiet im Bereich der aktuellen Grabung mit einem gleichmässigen Gefälle überwindet. Von diesen vorbereitenden Arbeiten zeugen zwei Entwässerungsgräben²⁶ und östlich davon eine grossflächige Planie aus umgelagertem anstehendem Boden.

Frühe Strassenrandbebauung (Abb. 24: Bauzustand 1, ab Mitte 1. Jahrhundert)

Mit der Koffierung der Castrumstrasse werden die frühen Entwässerungsgräben überbaut. Östlich der Strassenfläche gehören zahlreiche Pfostenstellungen zu den frühesten Strukturen. Sie bilden Reihen – teilweise innerhalb der späteren Gebäude. Es lassen sich daraus keine Gebäudegrundrisse ablesen. Sie sind wohl als Zäune (Parzellengrenzen) und nicht als Gebäudestrukturen zu interpretieren.

Eine erste Randbebauung der Castrumstrasse erfolgt mit Streifenhäusern in Holz- und Lehmbauweise, deren Reste in Form von Balkengräben und Balkenlagern erhalten sind. Die schmale Portikus zwischen dem Balkenlager MR 4 (mit flachen Steinplatten für die Portikusstützen) und der Gebäudeaussenwand MR 6 liegt über den frühen Entwässerungsgräben und musste in der Folge wegen Setzungen mehrmals frisch ausplaniert werden.

Die Verlängerung der Wände MR 6, MR 22 und MR 25 bilden die Parzellenfläche eines Streifenhauses. Die Wand

24 U. Müller u. a. in: Müller u. a. (Anm. 4) 146–153.

25 Alle Datierungen erfolgen summarisch aufgrund des Fundmaterials aus der Grabung 2005.003, Datierungen aus der Grabung 2007.017 liegen bei der Abfassung dieses Berichts noch keine vor.

26 Ein älterer V-förmiger Entwässerungsgraben wurde durch einen jüngeren Graben ersetzt, die Verfüllungen sind homogen und lassen darauf schliessen, dass die Nutzung nur kurze Zeit dauerte.

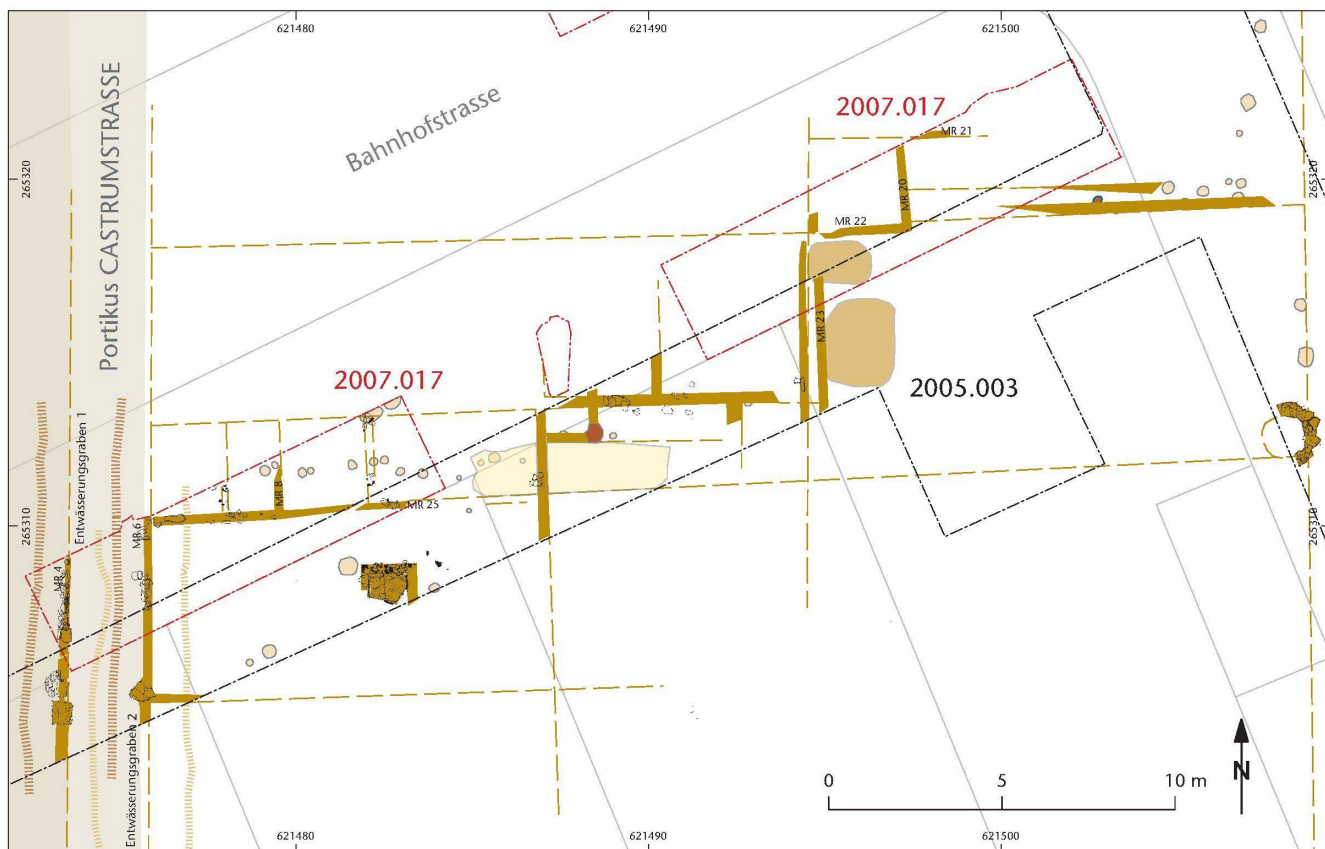


Abb. 24: Kaiseraugst AG, Bahnhofplatz (Grabung 2007.017). Bauzustand I (1. Jh. n. Chr.). M. 1:150.



Abb. 25: Kaiseraugst AG, Bahnhofplatz (Grabung 2007.017). Blick auf die mehrphasigen Schichten im nördlichen Grabungsrandprofil.

MR 25 führt im Hofbereich an einen in der Grabung 2005.003 gefassten Sodbrunnen. Die Wand MR 23 trennt zwischen Gebäude und Hof. Zwei Keller-/Vorratsgruben²⁷ liegen bereits im Hof vor dem östlichen Gebäudeabschluss.

In der Grabung 2005.003 wurden nördlich der Wand MR 25 zwei mit Mörtelgussböden ausgestattete Räume gefunden und südlich von MR 25 eine Feuerstelle, die wohl zu einem anderen Haus gehört.

Dieser frühe Bauzustand in Holz-/Lehmbauweise weist mindestens drei Um- oder Ausbauphasen auf, die sich in der Abfolge von Lehm Böden und Nutzungshorizonten aus den Profilen ablesen lassen (Abb. 25). Auch die doppelt geführten Balkengräblein deuten auf eine Mehrphasigkeit hin.

Steinbauten (Abb. 26: Bauzustand 2)

Die Ablösung der vorwiegend in Holz ausgeführten Bauten erfolgt mit der Anlage der Staldenstrasse. Ab Anfang 2. Jahrhundert setzen erste Bauten in Stein – kombiniert mit den bestehenden Holzbauten – ein.

Die Staldenstrasse erschliesst das archäologisch weitgehend unbekannte Siedlungsgebiet östlich der Castrumstrasse. Diese Erweiterung des Strassennetzes durchstösst die geschlossene frühe Strassenrandbebauung²⁸.

Der nördliche Rand der Staldenstrasse wird durch die Gebäudeaussenmauer MR 2 definiert. Die Gebäudegrenze zur Portikus der Castrumstrasse hin bestimmt zunächst das Balkenlager MR 5, das an die Aussenmauer MR 2 stösst. Parallel zu MR 2 gibt es eine Pfostenreihe, die wir als einen Raumentrenner im Gebäudeinnern interpretieren.

Innerhalb des Gebäudeteiles MR 5/MR 2/MR 9/MR 10 findet sich eine Trennwand MR 1, bis zu der ein Mörtelgussboden eingebaut ist. Im Westteil, zwischen MR 1 und MR 5, konnte kein Boden festgestellt werden²⁹. Vermutlich handelt es sich um einen Anbau an das Hauptgebäude mit den Mauern 10 und 12. Der Hofbereich zu diesem beginnt zunächst östlich von MR 12. Mit den Sandsteinplatten MR 17 sind die Reste eines Brunnentrogs in diesem Hof erhalten. An der Gebäudeecke MR 10/MR 12 war eine Amphore angebracht³⁰. Am Nordende der späteren MR 15 wurde im Grabungsrand eine einhäuptige, gegen den anstehenden Boden gebaute Mauerecke (MR 18) gefasst. Diese lässt sich als Südostecke eines Kellers interpretieren.

Ab Mitte des 2. Jahrhunderts folgt der Anbau der Mauern 13, 15 und 16. Diese neu entstandenen Räume sind mit Mörtelgussböden ausgestattet. Im Raum MR 12/MR 13/MR 15 trennt das Balkenlager MR 19 einen Korridor ab. Zu diesem Bauzustand gehört auch ein Sodbrunnen, der im Süden an der Staldenstrasse liegt. Der Brunnentrog MR 17 wird aufgehoben.

27 Diese beiden Keller-/Vorratsgruben sind nicht zeitgleich. Der doppelt geführte Balkengraben MR 23 (ebenso MR 22) lässt eine Zweiphasigkeit vermuten.

28 Die Staldenstrasse nimmt wohl eine Streifenhausparzellenbreite in Anspruch.

29 Im westlichen Teil vielleicht als Lager oder Stallung genutzt.

30 Als Urinarium oder als Wasserbecken in Zweitverwendung.

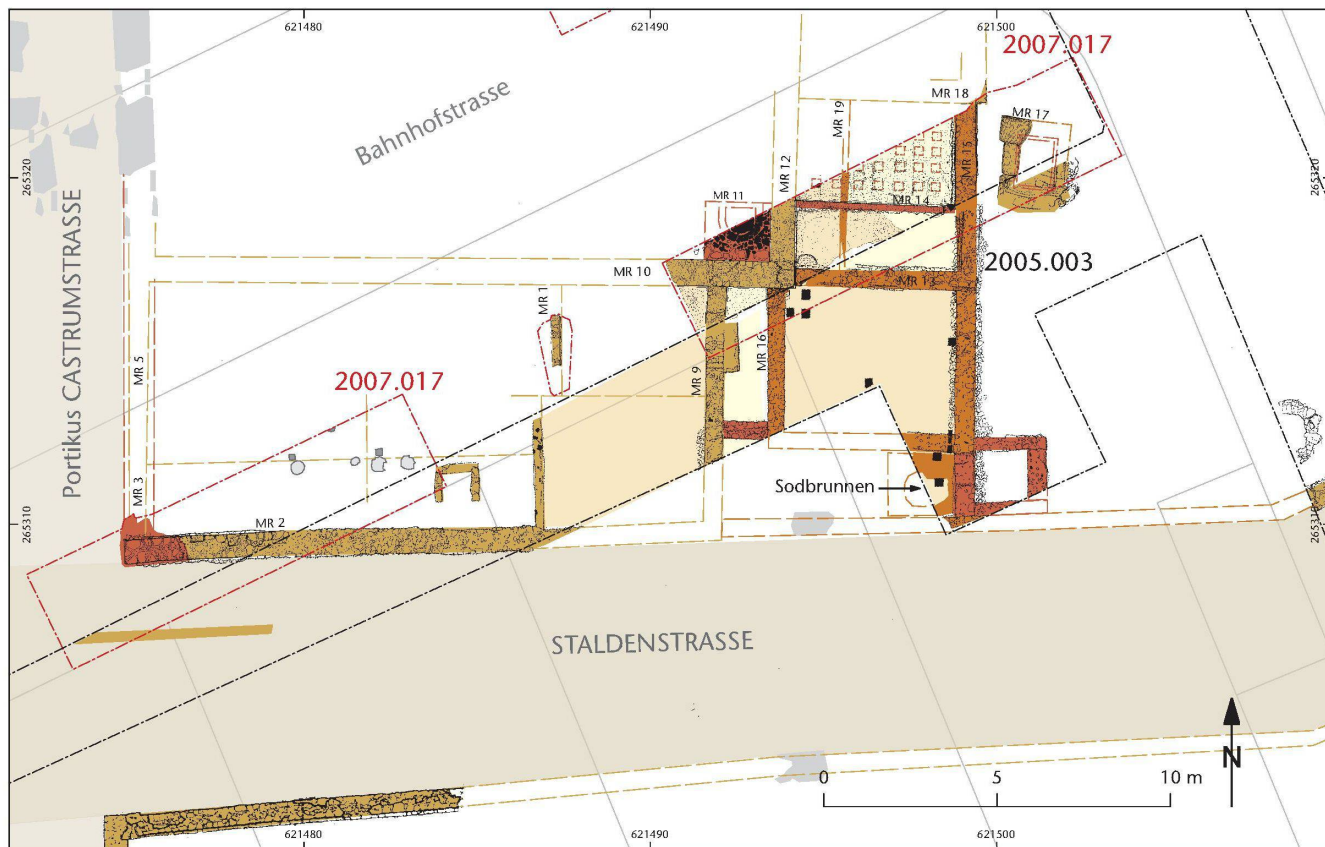


Abb. 26: Kaiseraugst AG, Bahnhofplatz (Grabung 2007.017). Bauzustand 2 (2. Jh. n. Chr.). M. 1:150.



Abb. 27: Kaiseraugst AG, Bahnhofplatz (Grabung 2007.017). Blick von Nordwesten auf die Feuerstelle im Winkel MR 10/MR 12.

Gegen Ende des 2. Jahrhunderts erfolgt ein weiterer Umbau innerhalb des bestehenden Gebäudes: Die einhäuptige Mauer 14 wird eingezogen und es entsteht ein mit Hypokaust beheizter Raum, zeitgleich mit dem beheizten Raum MR 13/MR 15/MR 16. Die übrigen Mörtelgussböden werden erneuert und im Mauerwinkel MR 10/MR 12 wird eine Feuerstelle eingebaut (Abb. 27). Die Gebäudeecke MR 2/MR 5 an der Strasseneinmündung wird erneuert und die Holzkonstruktion MR 5 durch Mauer 3 ersetzt.

Das Fundmaterial in den Abbruchschichten weist auf eine Nutzung der Gebäude bis in die Mitte des 3. Jahrhunderts hin. Spätere römische und nachrömische Befunde konnten nicht beobachtet werden.

(Lukas Grolimund)

Kaiseraugst 2007.201 – Roche Bau 235, F. Hoffmann-La Roche AG, Firmenareal Wurmisweg/Sagerweg

Lage: Asphof; Region 13; Parz. 1006 (Abb. 1; 28).

Koordinaten: 622 599/264 974.

Anlass: Bau des Produktionsgebäudes B235.

Dauer: 07.02.–02.03.2007.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Das Produktionsgebäude liegt etwa 100 m südlich der römischen Vindonissastrasse (Abb. 28). Aus dieser Zone sind keine römischen Befunde bekannt. Im Dezember 2006 wurden Georadarprospektionen und zwei Maschinenschnitte (2006.212) durch das Gelände ausgeführt³¹. Dabei sind keine archäologischen Befunde zutage getreten.

Während des Baugrubenaushubs wurden lediglich anstehende Schichten und moderne Auffüllungen beobachtet.

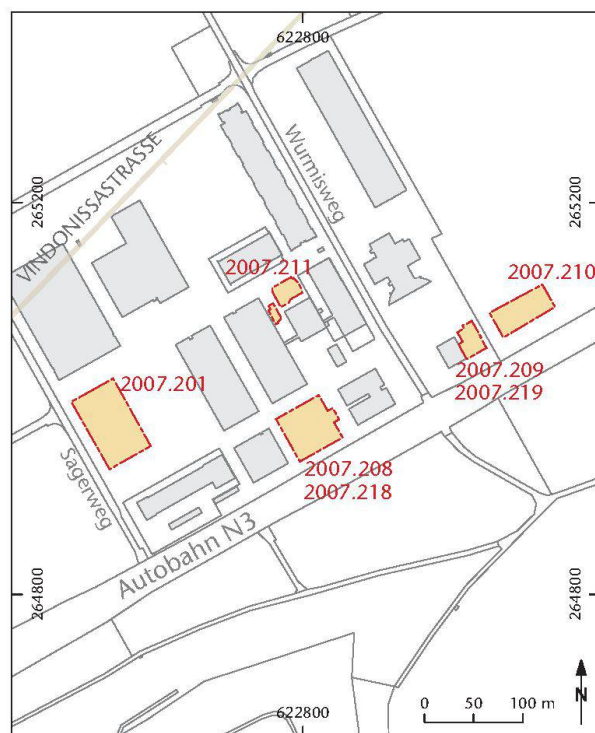


Abb. 28: Kaiseraugst AG, Firmenareal F. Hoffmann-La Roche AG mit den Baubegleitungen (2007.201; 2007.208; 2007.209; 2007.210) und den Georadarprospektionen (2007.211; 2007.218; 2007.219). M. 1:7500.

31 U. Müller in: Müller u. a. (Anm. 3) 96 Abb. 3; U. Müller u. a. in: Müller u. a. (Anm. 4) 146–153.

tet. Das oberste Schichtpaket enthielt moderne Ziegelfragmente und erreichte eine Tiefe von ca. 1,2 m unter der heutigen Geländeoberkante. Zusätzlich waren darin wenige kleine, ältere, sehr verrundete Ziegelfragmente zu beobachten. Der Übergang von der neuzeitlichen Planie zum darunterliegenden Lehm war sehr abrupt. Dieser Lehm war hellocker, kompakt und fast steril, mit stellenweise grauen tonigen Linsen, die aussahen, als ob sie natürlichen Ursprungs wären (Staunässe). Es ist anzunehmen, dass gekappter anstehender Lehm erreicht wurde. In manchen Bereichen konnten Wurzelgänge sowie wenige kleine Ziegelsplitter an der Oberkante dieser Lehmschicht beobachtet werden. Stellenweise war nur noch wenig Lehm auf dem anstehenden Kies vorhanden.

Es konnten keinerlei archäologischen Befunde gefasst werden.

(Shona Waddington)

Kaiseraugst 2007.207 – Umbau EFH Bernhardt-Müller, Ziegelhofweg 16

Lage: Ziegelhof; Region 18D; Parz. 528 (Abb. 1).

Koordinaten: 621 241/265 563.

Anlass: Umbau eines Einfamilienhauses und Neubau eines Aussenschwimmbeckens.

Dauer: Oktober 2007.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Der Aushub fand in modernen aufplanierten Schichten statt.

(Shona Waddington)

Kaiseraugst 2007.208 – Roche Bau 212, F. Hoffmann-La Roche AG, Firmenareal Wurmisweg

Lage: Asphof; Region 13; Parz. 1006 (Abb. 1; 28).

Koordinaten: 622 807/264 970.

Anlass: Bau des Servicegebäudes B212.

Dauer: 16.03.–24.04.2007.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Das Servicegebäude liegt etwa 270 m südlich der römischen Vindonissastrasse. In dieser Zone sind keine römischen Befunde bekannt. Georadarprospektionen (siehe 2007.218) zeigten wenige Anomalien, die aber im Feld nicht nachweisbar waren, als in den betreffenden Bereichen Sondierschnitte gezogen wurden.

Unter dem modernen Schotter lag eine durchmischte Schicht (teils lehmig, teils schotterig) ohne datierendes Fundmaterial, die aber eine moderne Auffüllung zu sein schien. Diese Schicht reichte bis 1 m unter die heutige Geländeoberkante. Darunter befanden sich relativ sterile Lehmschichten, im oberen Bereich durch Staunässe vergraut, im unteren von dünnen Bändern mineralischer Ablagerungen (Mangan oder Nitrat) durchzogen. In der unteren Lehmschicht, die bis 1,8 m unter die heutige Geländeoberkante reichte, konnten wenige stark verrundete Ziegelfragmente beobachtet werden. Es waren keine römischen

Befunde erkennbar, die Schichtung verlief horizontal. Das Vorhandensein von Fundmaterial in dieser Schicht könnte als Resultat kolluvialer Ablagerungen zu verstehen sein oder auf eine frühere landwirtschaftliche Nutzung deuten.

(Shona Waddington)

Kaiseraugst 2007.209 – Roche Bau 213, F. Hoffmann-La Roche AG, Firmenareal Wurmisweg

Lage: Asphof; Region 13; Parz. 759 (Abb. 1; 28).

Koordinaten: 622 972/264 058.

Anlass: Erweiterung der Heizzentrale B213.

Dauer: 20.03.–13.04.2007.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Die Heizzentrale liegt etwa 350 m südlich der römischen Vindonissastrasse, nahe dem südlichen Hangfuss des Rheintals. In dieser Zone sind keine römischen Befunde bekannt. Eine vorgezogene geologische Prospektion zeigte, dass mit 2–3 m moderner Auffüllung zu rechnen ist, die Georadarprospektion (siehe 2007.219) zeigte jedoch keine Strukturen, die archäologisch relevant wären.

Die ganze Baugrube wurde ausgehoben, ohne archäologische Befunde zu tangieren. Die oberen 2 m der Schichtung bestanden aus modern umgelagertem Material. Der darunterliegende Lehm war stellenweise stark vergraut (verursacht durch Staunässe) und enthielt sehr kleine, gerundete Ziegelfragmente, ähnlich wie in der Baugrube 2007.218 weiter westlich.

(Shona Waddington)

Kaiseraugst 2007.210 – Roche Parkplatzweiterung Süd, F. Hoffmann-La Roche AG, Firmenareal Hirsrütiweg

Lage: Asphof; Region 13; Parz. 397 (Abb. 1; 28).

Koordinaten: 623 021/265 090.

Anlass: Parkplatzweiterung.

Dauer: 21.–23.05.2007.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Die Begleitung des Abhumusierens erbrachte keinerlei archäologischen Befunde. Auch Spuren einer historischen Strasse konnten keine beobachtet werden.

(Urs Müller)

Kaiseraugst 2007.211 – Roche Bau 203, F. Hoffmann-La Roche AG, Firmenareal Wurmisweg

Lage: Asphof; Region 13; Parz. 1006 (Abb. 1; 28).

Koordinaten: 622 783/264 110.

Anlass: Bau eines Energiekanals mit Gebäudeerweiterung.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Da die Georadarprospektion keinerlei Hinweise auf archäologische Strukturen aufwies und in den übrigen Roche-Baugruben 2007 keinerlei archäologischen Strukturen beobachtet werden konnten, wurde auf eine Aushubbegleitung verzichtet.

(Urs Müller)

Kaiseraugst 2007.212 – Buebechilch Garagenfundamente

Lage: Buebechilch; Region 21E; Parz. 1389–1400 (Abb. 1; 21).

Koordinaten: 621 519/265 249.

Anlass: Begleitung Aushubarbeiten für Garagenfundamente.

Dauer: 12.–13.06.2007.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Die Streifenfundamentgruben (Abb. 21) reichen nur an einzelnen Stellen in schwarzes lehmiges Material. Es konnten keine Strukturen beobachtet werden.

(Urs Müller)

Kaiseraugst 2007.218 – Georadarprospektion Servicegebäude Roche Bau 212, F. Hoffmann-La Roche AG, Firmenareal Wurmisweg

Lage: Asphof; Region 13; Parz. 1006 (Abb. 1; 28).

Koordinaten: 622 807/264 970.

Anlass: Bau des Servicegebäudes B212.

Dauer: 17.01.2007.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Im Auftrag der Firma F. Hoffmann-La Roche AG wurde von der Terra AG die zu bebauende Fläche mit Georadar prospektiert.

(Urs Müller)

Kaiseraugst 2007.219 – Georadarprospektion Energiegebäude Roche Bau 213, F. Hoffmann-La Roche AG, Firmenareal Wurmisweg

Lage: Asphof; Region 13; Parz. 759 (Abb. 1; 28).

Koordinaten: 622 972/264 058.

Anlass: Erweiterung der Heizzentrale B213.

Dauer: 18.01.2007.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Im Auftrag der Firma F. Hoffmann-La Roche AG wurde von der Terra AG die zu bebauende Fläche mit Georadar prospektiert.

(Urs Müller)

Abbildungsnachweis

Abb. 1:

Plan Urs Brombach.

Abb. 2; 4; 21; 22; 28:

Pläne Clara Saner.

Abb. 3; 23; 24; 26:

Pläne Lukas Grolimund.

Abb. 5; 7; 11; 13; 17:

Pläne Shona Waddington.

Abb. 6; 12; 18:

Fotos Lukas Grolimund.

Abb. 8; 20:

Zeichnungen Clara Saner.

Abb. 9:

Foto Stephan Wyss.

Abb. 10; 19:

Fotos Philipp Schürmann.

Abb. 14–16; 27:

Fotos Shona Waddington.

Abb. 25:

Foto Clara Saner.

